

Kollisionen mit Wildtieren im Kanton Zürich

Praktisch jede grössere Wildtierart ist von Autounfällen betroffen

Die Reviere der Wildtiere werden von vielen Strassen durchschnitten. Sie zu überqueren ist gefährlich für Reh, Wildschwein, Fuchs und Co. Und das arttypische Verhalten der Wildtiere vergrössert noch die Gefahr von Wildtierkollisionen.

Im dichtbesiedelten Kanton Zürich sind Unfälle mit Wildtieren an der Tagesordnung. Bei einzelnen Wildarten kann man aus der Höhe der jährlichen Fallwildzahlen (Sammelbegriff für durch Unfälle oder Krankheiten tödlich verletzte Wildtiere) Tendenzen über Bestandesentwicklungen ablesen.

Rehe äsen nachts in den Feldern

Pro Jahr werden im Kanton Zürich durchschnittlich 1000 Rehe bei Kollisionen mit Autos getötet. In dieser Zahl sind jene

Tiere nicht inbegriffen, bei denen der Autofahrer die Kollision nicht meldet und das angefahrene Reh seinem Schicksal überlässt. In den meisten Fällen gehen diese verletzten Tiere wegen innerer Verletzungen elendiglich ein. Der Fahrzeuglenker macht sich strafbar, wenn er die Wildtierkollision nicht sofort meldet.

Vielfach erwarten die Automobilisten die Rehe nur auf den Waldstrassen und sind überrascht, wenn sie nachts auch auf über Land führenden Autostrassen auf Rehe treffen. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu bedenken, dass das Reh ursprünglich auf dem Feld heimisch war und erst durch die intensive menschliche Nutzung der Landschaft in den Wald «verbannt» wurde. Nachts treten nun aber die Rehe – ihrem inneren Instinkt

Inhaltliche Verantwortung:

Max Straub

Fischerei- und Jagdverwaltung

Jungholzstrasse 6

8090 Zürich

Telefon 01 / 315 52 01

Telefax 01 / 315 52 19

E-Mail: max.straub@vd.zh.ch



Tafeln sollen Autofahrer auf die Gefahr der Wildquerung aufmerksam machen.

Quelle: Fischerei- und Jagdverwaltung

RAUM /
LANDSCHAFT

folgend – auf die Felder hinaus. Das Nahrungsspektrum auf den Feldern und Wiesen ist oft artenreicher und somit attraktiver für das Rehwild als im «monotonen» Wald.

Bei der angeführten tödlichen Unfallzahl von 1000 Rehen pro Jahr im Kanton Zürich ist festzuhalten, dass alle Autobahnen im Kanton Zürich rehwildsicher eingezäunt sind und nur selten ein Reh die Autobahn überqueren kann. Man geht heute davon aus, dass ohne rehwildsichere Autobahneinzäunungen der heutige Rehbestand von schätzungsweise 10 000 – 12 000 Rehen im Kanton Zürich gar in seiner Existenz gefährdet wäre. Zum Vergleich: In Deutschland sind wenige Autobahnen eingezäunt – eine Erhebung hat gezeigt, dass Anfang der 90iger Jahre pro Nacht 800 Feldhasen überfahren wurden!

Wildschweine überqueren die Strassen in Rotten

Im Zürcher Weinland und Unterland kommen wieder eine grosse Anzahl Wildschweine vor. Die Bestandsschätzung ist schwierig, sie dürfte in der Grössenordnung von rund 1000 Tieren liegen.

In jedem Jahr kommen auch Fahrzeugkollisionen mit Wildschweinen vor. Häufig werden dabei nicht nur eines, sondern gleich mehrere Schweine von demselben Auto tödlich verletzt. Vor Jahren verunfallten bei einer Kollision mit einem Fahrzeug gar sieben Wildschweine.

Die Begründung liegt in der Sozialstruktur der Wildschweine: Wenn eine Rote mehrere Tiere auf einer Strasse von einem Autolichtkegel erfasst wird, suchen naturgemäss die Jungtiere Schutz bei der Bache – dem Muttertier – und blitzartig scharen sich alle Tiere um die Leitbache.

Rothirsche überspringen Autobahnzäune

Häufig sind auch Kollisionen mit Füchsen, Dachsen, Mäusebussarden und Steinmardern. Letztere sieht man vor allem nachts in den Sommermonaten in den Dörfern. Während der Ranzzeit (Paarungszeit) springen sie häufig auch unverhofft auf die Strassen.

Zudem kommt es praktisch in jedem Jahr zu einer Kollision mit Rothirschen,



In der Dämmerung kann plötzlich ein Reh oder ein anderes Wildtier die Strasse überqueren.

Quelle: Kanton Zürich

welche vereinzelt in den Kanton Zürich einwandern. Dabei ist festzuhalten, dass für diese Schalenwildart die Autobahneinzäunungen kein Hindernis darstellen und sie problemlos darüber hinweg springen. Dazu kommt, dass die Rothirsche «hochbeiniger» sind als zum Beispiel die Rehe und bei Frontalkollisionen von den Personenwagen auf die Motorhaube «aufgeladen» werden. Die Folge davon sind leider vielfach Verletzungen von Autoinsassen.

Vorsicht in der Nacht!

Nachts können praktisch überall Wildtiere die Strassen überqueren. Wir empfehlen, die Geschwindigkeit diesem Umstand anzupassen. Ausdrücklich gilt dies auch für Motorräder und Velofahrer. Beim Rehwild muss zudem darauf geachtet werden, dass einem Reh meistens noch ein oder mehrere weitere Tiere folgen. Befragungen zeigen, dass häufig erst das zweite oder dritte Reh überfahren wird. Der Autofahrer konnte dem ersten ausweichen und kollidiert – sozusagen erleichtert nach dem Schock – mit dem zweiten oder dritten Reh.

Wildtierkollision – was tun?

Vorgeschrieben ist, dass jede Kollision mit einem Wildtier sofort der örtlichen Wildhut oder per Telefonnummer 117 der Polizei gemeldet wird. Das verletzte Tier kann so möglichst schnell von seinem Leiden erlöst werden.

Bei sofortiger Meldung gibt der Wildhüter dem Fahrzeuglenker ausserdem eine Kollisionsbestätigung ab, mit welcher ihm der Schaden an seinem Fahrzeug durch die Teilkasko-Versicherung bezahlt wird.